

Genf besucht Liestal – 200-Jahre-Jubiläum des Genfer Bundesbeitritts

2. Mai 2015, Rathaus, Liestal

Mesdames et Messieurs, mes chers compatriotes, mes amis,
permettez-moi de vous souhaiter une chaleureuse bienvenue. Je suis très enchanté de faire
votre connaissance, ici à Liestal.

Sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, herzlich willkommen in Liestal. Ich freue mich darüber, Sie hier – in unserer vitalen Kleinstadt, dem Kantons-
hauptort von Baselland – im Namen des Stadtrates begrüßen zu dürfen. Fühlen Sie sich alle
eingeschlossen in meine grosse Freude, aber auch in meinen grossen Dank an Sie alle, die
sich heute anlässlich des 200-Jahre-Jubiläums des Genfer Bundesbeitritts hier versammeln
können. Der heutige Festtag ist etwas ganz besonderes, der Empfang hier im Rathaus zeigt,
wie eng die Beziehungen unserer Kantone sind. Gründe dafür gibt es viele.

Uns wird heute wieder einmal eindrücklich vor Augen geführt, wie vielfältig unser Land ist,
wie unser Bundesstaat – und dies sagen wir mit der spezifischen und gerade deshalb prägen-
den Erfahrung einer vergleichbaren geografischen Lage wie Genf – von den Rändern her we-
sentlich mitgestaltet wird, und wie wichtig der Blick der Suisse romande für die Deutsch-
schweiz ist. Seit 200 Jahren gehören wir zusammen – als ein Raum der Freiheit, der Solidari-
tät und der Demokratie, als ein Raum, der dem Gemeinwohl verpflichtet ist, um einen Begriff
aufzunehmen in Anlehnung an einen berühmten Sohn Genfs, an Jean-Jacques Rousseau. In
diesem Sinne teilen wir miteinander das Gefühl und das Glück, unseren demokratischen Bun-
desstaat mitgestalten zu können. Als Cytoiens sind wir aufgefordert, uns mit Einsatz, Hartnä-
ckigkeit und Leidenschaft für unsere Werte einzusetzen, um unser Leben frei und solidarisch
miteinander zu gestalten.

Darüber hinaus scheinen unsere beiden Kantone auf den ersten Blick wenig miteinander ge-
mein zu haben. Wer aber einen zweiten, vertiefenden Blick wagt, der entdeckt weitere Ge-
meinsamkeiten von Genf mit Baselland.

Genf und Baselland waren die beiden ersten Kantone ausserhalb der Landsgemeinden, in de-
nen das Volk die Regierung wählte – in einer geheimen, freien und direkten Wahl. In Genf

wurde die Volkswahl 1847 eingeführt, in Baselland 1863. Die beiden Kantone waren somit Pioniere einer Entwicklung, die danach sämtliche Kantone erfasst hat, aber weltweit eine singuläre Erscheinung blieb: Dass das Volk selbst entscheidet, wer Minister wird, ist ein helvetisches Unikat, „erfunden“ in Genf und in Baselland. Die Protagonisten waren James Fazy in Genf und Christoph Rolle in Baselland. Die Geschichte der politischen Beteiligung des Volkes ist ein wichtiges Kapitel der Geschichte unserer beiden Kantone. In Baselland wurde sie beispielhaft aufgearbeitet von Roger Blum, dem Historiker, Journalisten und Medienwissenschaftler, einem Sohn der Stadt Liestal, dem ich die wesentlichen Hinweise zu den Gemeinsamkeiten unserer Kantone verdanke. Gerade vorgestern erklärte ich hier im Rathaus einer Gruppe aus dem Erzgebirge in Sachsen, dass auch in Liestal die Stadtregierung kein handverlesenes Kabinett ist, sondern direkt vom Volk gewählt wird. In der starken Beteiligung des Volkes an der Staatsgewalt ist zweifelsohne eine wichtige Grundvoraussetzung für Stabilität und Prosperität zu erkennen.

Genf und Baselland haben jahrzehntelang – zwischen den 1950er- und den 1990er-Jahren – ähnlich abgestimmt und standen oft, zusammen mit den übrigen Kantonen der Suisse romande und Basel-Stadt, im gleichen Lager und im Konflikt mit der übrigen Deutschschweiz. Auch wenn sie seltener geworden sind, gibt es auch heute noch Abstimmungssonntage, an denen wir diese Konstellation feststellen können. Es gibt so etwas wie eine Jura-Mentalität. „Les baloises sont des romands qui parlent allemande“: Gerade in diesem Ausspruch kommt die gemeinsame Mentalität im Jurabogen zum Ausdruck.

Genf und Baselland sind beides Weingebiete. Und der Wein beider Kantone wird in der landläufigen Vorstellung unterschätzt. Man redet in der Westschweiz eher vom Walliser, Waadtländer und Neuenburger Wein als vom Genfer, in der Deutschschweiz eher vom Schaffhauser, Bündner und Zürcher Wein als vom Baselbieter. Genf produziert aber stattliche Mengen an Wein von hoher Qualität, wir konnten uns vorhin beim Apéro selbst davon überzeugen, als uns ein Tropfen aus der Domaine des Hutins kredenzt wurde. Und ich erlaube mir, in Anwesenheit eines Liestaler Winzers, meines Vizepräsidenten Franz Kaufmann, auch die Qualität unseres Weines zu loben. Er wird heute noch zum Einsatz kommen und die landläufige Vorstellung widerlegen.

Chers Mesdames et Messieurs, sehr geehrte Damen und Herren, ich bin dankbar für die so guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Genf und Baselland. Mit grosser Freude

darf ich deshalb heute sagen: Auf den Kanton Genf, auf das Wohl unseres Bundesstaates und auf eine glückliche Zukunft der Freundschaft zwischen Genf und Baselland! Vielen Dank!

Lukas Ott, Stadtpräsident Liestal